

11. Vito Soldano (AG) – Ein römischer Siedlungsplatz entlang der antiken Straße von Agrigent nach Catania – Forschungen 2023 – 2024

von Johannes Bergemann – Rebecca Klug – Julius Roch,
Universität Göttingen

Die Ruine der antiken Therme (Abb. 1) war es, was in Vito Soldano zwischen Canicattì und Castrolibero (AG) bisher das Interesse auf sich zog.¹ Sie verbindet Vito Soldano direkt mit dem römischen Dorf von Philosophiana, wo es ebenfalls eine Therme gab. Philosophiana ist dank der Grabungen von Adamesteanu und in jüngerer Zeit der Universitäten Messina und Trient das am besten bekannte und erforschte römische Dorf auf Sizilien.² Auch in dem

* Wir danken dem Parco della Valle dei Templi und besonders Serena Rizzo, Maria Costanza Parelo und dem Direktor des Parks Roberto Sciaratta für die großzügig erteilte Genehmigung, Vito Soldano zu erforschen. – Julius Roch hat die Texte zur Ausgrabung 2024 und die Beschreibung der Schnitte verfaßt. Rebecca Klug hat die Keramikfunde analysiert und die entsprechenden Texte beigetragen. Johannes Bergemann hat die Einführung zur Geomagnetik und zum archäologischen Survey sowie die Auswertungen und die Diskussion der Ziegelstempel beigetragen.

Es werden die Abkürzungen und Siglen des Deutschen Archäologischen Instituts verwendet. Außerdem:

PianoPaesaggisticoAgrigento – https://www2.regione.sicilia.it/beniculturali/dirbenicult/bca/ptpr/Norme_Attuazione.pdf (Febbraio 2025).

Uggeri, Viabilità – G. Uggeri, La viabilità della Sicilia in età romana (Galatina 2004).

Wilson, Roman Sicily – R.J.A. Wilson, Sicily under the Roman Empire. The Archaeology of a Roman Province, 36 BC – AD 535 (Warminster 1990).

¹ M.R. La Lomia, Ricerche archeologiche nel territorio di Canicattì: Vito Soldano, Kokalos 7, 1961, 157–165; E. De Miro – G. Fiorentini, Kokalos 18–19, 1972–73, 247 Taf. 62, 4; S. Iannicelli – G. Ippolito – F. Frumento, Vito Soldano tra continuità e trasformazione, in: M.C. Parelo – M. S. Rizzo (Hrsg.), Paesaggi urbani tardoantichi. Casi a confronto. Atti delle Giornate gregoriane, VIII edizione (29–30 novembre 2014) (Bari 2016) 193–199; M.S. Rizzo – L. Zambito, Ceramiche da fuoco di età tardo-antica e della prima età bizantina dal territorio agrigentino. Nuovi dati da Cignana e Vito Soldano, *ReiCretActa* 42, 2012, 289–297; A. De Miro – A. Amico – F. D’Angelo, Contesti archeologici selezionati. Canicattì (AG), in: D. Malfitana – M. Bonifay (Hrsg.), La ceramica africana nella Sicilia romana. La ceramique africaine dans la Sicile romaine (Catania 2016) 147–154; M.S. Rizzo, in diesem Band Nr. 14 S. 267–269.

² K. Bowes – M. Ghisleni – G.F. La Torre – E. Vaccaro, Preliminary Report on Sofiana/mansio Philosophiana in the Hinterland of Piazza Armerina, *JRA* 24, 2011, 423–449; E. Vaccaro, Re-evaluating a Forgotten Town using Intra-Site Surveys and the GIS Analysis of Surface Ceramics. Philosophiana-Sofiana (Sicily) in the Longue Durée, in: P. Johnson – M. Millett (Hrsg.), Archaeological Survey and the City (Oxford 2013) 107–145; S. Giglio, Sicilia Bizantina. L’architettura religiosa in Sicilia dalla tarda antichità all’anno mille (Rom 2003) 22–23; G. F. La Torre, Edifici termale e viabilità nella Sicilia Romana, in: V. Caminneci – M.C. Parelo – M.S. Rizzo (Hrsg.), Le forme dell’acqua. Approvvigionamento, raccolta e smaltimento nella città antica. Atti delle Giornate Gregoriane XXI Edizione (Agrigento 1–2 di-

Dorf in der Contrada Monumenti bei Manfria, westlich von Gela (CL) soll es eine Therme gegeben haben, von deren Hypokausten, über die Adamesteanu berichtet, heute aber jede Spur fehlt.³ Derartige Strukturen waren größer als Villen, so groß wie eine kleine Stadt. Mit einiger Wahrscheinlichkeit besaßen sie die Organisationsstruktur eines vicus, auch wenn in Sizilien dafür keine insbesondere inschriftlichen Zeugnisse vorhanden sind. In derartigen Siedlungen gab es auch Thermen wie in Philosophiana und Contrada Muratore bei Castellana Sicula in den Madonien⁴ und Contrada Monaco bei Castrolibero (Provinz Agrigento) (s. u. Anm. 7–8).

In der Literatur wird Vito Soldano teils mit der Straßenstation Corconiana gleichgesetzt, die laut Itinerarium Antonini 13 römisch Meilen von Agrigento entfernt lag entsprechend 20 km.⁵ Die Fußgängerfunktion in Googlemaps gibt in Sizilien meist direktere Verbindungen als die Fahrstraßen des späten 19. Jahrhunderts, denn sie folgen den älteren Regie trazzere. Auf diese Weise ergibt sich eine fußläufige Distanz von Vito Soldano bis nach Agrigento von 25,6 km, also mehr als die 13 römischen Meilen.⁶ Es wäre sinnvoll, den Verlauf der Regie trazzere in dem Gebiet näher zu prüfen ebenso wie Fundplätze, die mit Corconiana identifiziert werden können. Es ist gegenwärtig jedoch alles andere als sicher, daß Vito Soldano mit der statio Corconiana identifiziert werden könnte.

Vielmehr gibt es in der Contrada Monaco⁷ einen weiteren Kandidaten für die statio Corconiana. Der Fundplatz mit Material zwischen dem 2. und 6. Jh. n. Chr., an dem es auch eine Therme gegeben haben soll, liegt wenig südlich von

cembre 2018) (Bologna 2020) 211–218; G.F. La Torre, Sofiana: storia di un sito della Sicilia interna tra età augustea e tardo-antico, in: O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), Römische Sizilien: Stadt und Land zwischen Monumentalisierung und Ökonomie, Krise und Entwicklung (Palermo 2018) 115–126; G. F. La Torre, Mazzarino (CL), Contrada Sofiana. Scavi 1988–1990, Kokalos 39–40, 1993–94, 765–770; G.F. La Torre, Gela sive Philosophianis (It. Antonini 88, 2). Contributo per la storia di un centro interno della Sicilia romana, QuadA 9, 1994, 99–139.

³ Gela-Survey, Fundstellenkatalog 59 f. Kat.Nr. 59 mit Anm. 218; D. Adamesteanu, Nsc 14, 1960, 220; BTCGI 9 (Pisa 1991) 334 s.v. Manfria (M.G. Canzanella).

⁴ M. Valentino – S. Vassallo, Scavi archeologici di Contrada Muratore (Castellana Sicula), in: Notiziario Archeologico della Soprintendenza di Palermo 7, 2016, 1–12; R. Klug, Ländliche Siedlungsstrategien im römischen Sizilien. Neue Siedlungs- und Wirtschaftsformen jenseits der Städte (Rahden/Westfalen 2025) 24–33.

⁵ Itinerarium provinciarum omnium Antonini Augusti cum Fragmento eiusdem necnon indici haud quaque aspernando (Paris 1512).

⁶ Uggeri, Viabilità 261 kalkuliert 15 römische Meilen und identifiziert trotz der Differenz Vito Soldano mit Corconiana.

⁷ Piano Paesaggistico Agrigento N. scheda 269; Wilson, Roman Sicily 225. 392 Anm. 165; E. De Miro – G. Fiorentini, Kokalos 18/19, 1972/73, 247.

Castrofilippo und der Straße von Catania nach Agrigent.⁸ Von hier ergibt sich eine fußläufige Distanz nach Agrigent von knapp 20 km, was ziemlich genau der Distanz von 13 römischen Meilen entspricht.

Zudem besaßen natürlich auch große Villen Thermen, etwa die Villa del Casale von Piazza Armerina (EN),⁹ die Villa von Patti (ME)¹⁰ und frühere kaiserzeitliche Villen, z.B. Terme Vigliatore (ME)¹¹ und Contrada Saraceno bei Favara,¹² Thermen oder Baderäume mit Hypokausten. Daher ist es bisher nicht klar, wie man Vito Soldano eigentlich interpretieren soll, als Villa, als vicus oder als Straßenstation oder irgendetwas anderes.

Die Leitung des Parco della Valle dei Templi ermunterte uns 2022, Forschungen in Vito Soldano zu beginnen.

Ein Test zum archäologischen Survey erbrachte im September 2022 wegen des starken Bewuchses nur wenige Resultate. 2023 hingegen wurde das ganze Terrain abgebrannt und umgepflügt. Dadurch war zwar der Oberflächenbewuchs entfernt, doch waren auch erhebliche Mengen an Keramik und bearbeiteten Steinen neu an die nun wellige Oberfläche gebracht worden.

Damit ergab sich die Möglichkeit, großflächig geomagnetische Messungen durchzuführen, bei denen das Sensys Magnetometer nicht selten über die beim Pflügen entstandenen Bodenwellen getragen werden mußte. Zur Lokalisierung wurde ein GNSS Empfänger a-GEO L300 verwendet. 2023 haben wir insgesamt 2,3 ha geomagnetisch gemessen! Außerdem konnte ein Gebiet von etwa 25 ha flächendeckend prospektiert und in ausgewählten Bereichen auf einer Fläche von 0,28 ha (2023) und 0,04 ha (2022) intensiv archäologisch gesurveyt werden.

⁸ M. Sfacteria, *Un approccio integrato al problema della ricostruzione della viabilità romana in Sicilia. La via Catania – Agrigento*, BAR 2883 (Oxford 2018) 59 Abb. 59; E. Manni, *Geografia fisica e politica della Sicilia antica* (Rom 2004) 161 s.v. Cosconiana; Wilson, *Roman Sicily* 225.

⁹ P. Pensabene – P. Barresi (Hrsg.), *Piazza Armerina, Villa del Casale. Scavi e studi nel decennio 2004–2014* (Rom 2019).

¹⁰ A. Toscano Raffa – M. Morganti, *La villa romana di Patti Marina (Me). Nuovi dati per una sequenza cronologica delle trasformazioni del sito*, *QuadQ* 9, 2019, 77–118; G.F. La Torre, *La villa romana di Patti Marina. Qualche riflessione e prospettive di ricerca*, *SicAnt* 14, 2017, 181–191.

¹¹ G. Tigano (Hrsg.), *Terme Vigliatore – S. Biagio. Nuove ricerche nella villa romana (2003–2005)* (Palermo 2008).

¹² G. Castellana – B.E. McConnell, *A Rural Settlement of Imperial Roman and Byzantine Date in Contrada Saraceno near Agrigento, Sicily*, *AJA* 94, 1990, 25–44.

Das Pflügen des Geländes vor den geomagnetischen Messungen hatte wahrscheinlich einigen Einfluß auf die Messergebnisse. Zunächst erschienen die Anomalien in den Messbildern nur schemenhaft. Doch führten zahlreiche Bearbeitungen der Messbilder schließlich zu akzeptablen Ergebnissen, die die Anomalien sichtbar werden ließen.¹³

I) Archäologischer Survey und Geomagnetik

Das Gebiet um die Ruine der Therme

Beim archäologischen Survey wurde klar, daß die Scherbdichte oberhalb der Thermenruine schnell abnimmt. Wir haben 2023 etwa 35 m bis 75 m südlich der Thermenruine vier Flächen von je 400 qm intensiv gesurveyt, Dort lag die Funddichte bei 119 bis 145 Fragmenten je Ar (100 x 100 m). In einer Entfernung von 55 bis 75 m nahm die Funddichte hingegen auf 65 bis 22 Fragmente je Ar ab, um etwa 150 m südlich der Therme südöstlich in archäologisch fundleeres Terrain überzugehen (Abb. 1).



Abb. 1. Vito Soldano, Plan mit Geomagnetik und Survey-Flächen 2023.

¹³ Die Bearbeitung wurde von R. Klug durchgeführt.

Die ausgegrabenen Mauerzüge um die Therme deuteten an deren südöstlicher Ecke eine rechtwinkelige Straßenkreuzung an. Aufgrund dessen konnte man vermuten, daß der Plan der Siedlung insgesamt einem rechtwinkligen Raster gefolgt sein könnte.

Dagegen spricht allerdings bereits die deutlich sichtbare stumpfwinkelige Ecke in der südlichen Mauer der Therme selbst westlich der genannten Ecke (Abb. 2). Auch der Befund der Anomalien in der Geomagnetik spricht gegen ein rechtwinkliges Raster, das über die Therme hinausginge. Denn nur unmittelbar südlich der Therme gibt es Anomalien, die parallel oder im rechten Winkel zu den Mauerzügen der Therme verlaufen. Nach Westen und Osten biegen die Anomalien hingegen um etwa 20° nach Norden, im Westen entsprechend der erwähnten stumpfwinkeligen Ecke in der Südmauer der Therme. Auch südlich, östlich und nordöstlich gibt es einzelne Anomalien, die im Raster der Therme liegen, jedoch zahlreiche andere, die davon abweichen. Dieser Befund spricht klar gegen einen gerasterten Grundriß der Siedlung insgesamt.



Abb. 2. Vito Soldano, Therme.- Foto J. Bergemann.

Das Plateau oberhalb der Thermenruine

Dagegen gibt es südöstlich der Therme in einer Entfernung von 150 bis 275 m ein ebenes Plateau, das etwa 10 bis 15 m höher als die Therme liegt. Hier haben wir beim archäologischen Survey auf drei jeweils 400 qm großen Flächen 105, 126 und 208 Fragmente je Ar festgestellt, im Durchschnitt 147 je Ar (Abb. 1). Zudem wurden hier sehr hohe Anteile von afrikanischer Terra Sigillata (TS) festgestellt, nämlich 4 %, 7,9 % und 8,6 %. Dagegen wurden nahe der Therme nur 1,1 %, 2,4 % und 4 % Anteile an TS gefunden. Die hohe Funddichte und die hohen Anteile an TS sprechen dafür, daß auf dem oberen Plateau ein bedeutender Teil des Fundplatzes lag.

Dies wurde durch die geomagnetischen Messungen bestätigt. Auf dem erhöhten Plateau zeichnen sich nämlich nicht weniger als drei oder sogar vier übereinstimmend ziemlich genau von Nord nach Süd ausgerichtete rechtwinkelige Anomalien ab, die 10 m, 16 m und zweimal etwa 20 m lang (von Norden nach Süden) und 12 m bis 17 m breit (von Westen nach Osten) sind. Südlich könnte



Abb. 3. Vito Soldano, Geomagnetik 2023.

sogar noch eine fünfte, etwas kleinere rechteckige Anomalie liegen (Abb. 3).

Aufgrund der geomagnetischen Messungen kann weder eine Hypothese gebildet werden, worum es sich bei den Anomalien handelt, noch wann die Strukturen datieren. Nach unserer Arbeitshypothese konnte es sich im Kontext einer größeren römischen oder spätantiken Siedlung vielleicht um Peristyle handeln, die entweder zu einer größeren zusammenhängenden Struktur, z.B. einer allerdings recht großen Villa, oder zu mehreren kleineren Strukturen eines vicus gehörten. Dabei gingen wir davon aus, daß es sich bei den Anomalien tatsächlich um Mauerstrukturen handelte, die auch nach dem jüngsten Pflügen erhalten geblieben sind.

Wenige Meter südlich dieser regelmäßigen Strukturen wurden Anomalien in verschiedenen abweichenden Ausrichtungen gemessen. Südwestlich gibt es gar eine Anomalie mit einer apsisartigen Struktur (Abb. 1).

Es wird durch die archäologischen Survey-Befunde und die geomagnetischen Messungen des Jahres 2023 zunächst klar, daß ein Schwerpunkt der Siedlung von Vito Soldano nicht im Bereich der Therme, sondern in gut 150 m Entfernung auf dem erhöhten Plateau weiter südlich lag.

II) Die Lage an der Römerstraße von Agrigent nach Catania

Der Befund, daß ein wichtiger Teil auf dem erhöhten Plateau lag, wird durch die wenig oberhalb etwa 130 m weiter südlich vorbeiführende Regia trazzera bestätigt (Abb. 4).¹⁴ Es handelt sich nach den Archivmaterialien des Ufficio speciale per le Regie trazzere in Palermo um die Regia trazzera n. 464, die in diesem Bereich Canicattì und Castrofilippo verband.¹⁵ Die Regie trazzere der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts benutzen bekanntlich oft die Trassen der antiken römischen und oft älteren Straßen. Das haben wir in unseren landschaftsarchäologischen Projekten in Gela (CL) und¹⁶ in den Monti Sicani (AG) gezeigt.¹⁷ Die neben den Regie trazzere liegenden Fundstellen datieren zugleich das Alter dieser Wegverbindungen.

¹⁴ Zu den Regie trazzere, die meist auf antiken Straßen verlaufen, s. u. mit Anm. 16–17.

¹⁵ Ich danke der Leitung und den Mitarbeitern des Ufficio speciale per le regie trazzere in Palermo für die Genehmigung und die Hilfe beim Konsultieren des Archivmaterials.

¹⁶ M. Congiu, in: Gela-Survey, Text 179–190 mit Faltplan.

¹⁷ Agrigent-Hinterland-Survey, Text 99–101 mit Faltplan.- J. Bergemann dieser Band ##.

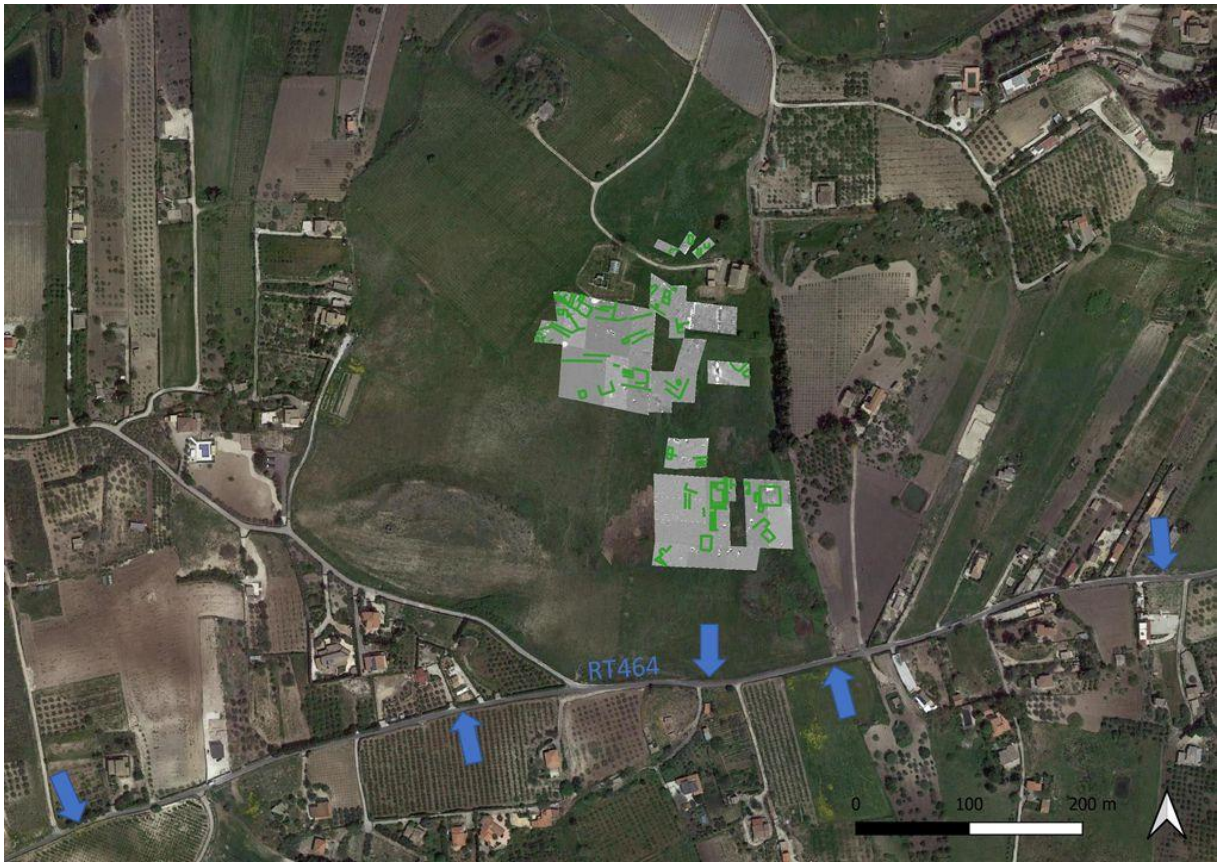


Abb. 4. Vito Soldano, römische Siedlung und die vorbeiführende römische Straße.

Im Hinterland von Agrigent lag der römische vicus bei Cianciana an einem Wegkreuz. Die wichtigste antike Straße war diejenige, die von Palermo nach Agrigent führte.¹⁸ Auch der vicus von Chinesi lag unweit einer Verzweigung dieser die Insel von Nord nach Süd durchquerenden Straßenachse.¹⁹ Ebenso lag der vicus von Pizzo Ferraria an einer antiken Straße, die in Richtung auf das untere Magazzolotal bei Heraklea Minoa führte.²⁰ Im Hinterland von Gela liegen die vici von Contrada Monumenti bei Manfria, Suor Marchesa östlich des Salso Tals und San Cusumano unterhalb von Butera neben antiken Verbindungsstraßen.²¹

Vergleichbare Lagen römischer Siedlungen an wichtigen Straßen wurden auch an der Nordküste Siziliens festgestellt. D. Lauro konnte in ihrer Arbeit zu Sam-

¹⁸ Agrigent-Hinterland-Survey, Text 383–342 Kat.Nr. 42 Taf. 76 (Plan). Taf. 77–83.

¹⁹ Agrigent-Hinterland-Survey, Text 495–502 Kat.Nr. 92 Taf. 137 (Plan). Taf. 155–161.

²⁰ Agrigent-Hinterland-Survey, Text 373–380 Taf. 60 (Plan). Taf. 69–74.

²¹ Manfria, Monumenti: Gela-Survey, Fundstellenkatalog, 59 f. Kat.Nr. 59 con mappa piegevole; Suor Marchesa: Gela-Survey, Fundstellenkatalog 191–198 Kat.Nr. 191. 192 Taf. 170. 172. 174 – 182 con mappa piegevole; Gela-Survey, Fundstellenkatalog 120–122 Kat.Nr. 117 Taf. 118 – 130 con mappa piegevole.- J. Bergemann dieser Band ##.

buchi gleich vier Dörfer bzw. vici identifizieren, die alle einen Bezug zu den Regie trazzere aufweisen.²² Besonders hervorzuheben sind dabei Sambuchi²³ selbst und das Dorf in der Contrada Ciacca-Contrada Gurgo, das auch über ein Bad verfügte.²⁴

Die Regia trazzera 464, die an Vito Soldano vorbeiführt (Abb. 4), war sehr wahrscheinlich Teil der römischen Straße, die die bedeutenden Städte Agrigento und Catania verband.²⁵ Die antike römische Siedlung war nach dem Befund unserer geomagnetischen Messungen also mit einem wichtigen Teil seiner baulichen Strukturen auf diese vorbeiführende Straße ausgerichtet.

III) Sondagen in Vito Soldano 2024

Im September 2024 haben wir die ersten Sondagen in Vito Soldano durchgeführt. Dabei haben wir uns auf das Plateau oberhalb der Therme rund 200 m weiter südlich konzentriert.

Im nördlichen Teil desselben befinden sich mehrere rechtwinkelige und rechteckige Anomalien in den Messfeldern 22 und 23 sowie 18 der Geomagnetik von 2023. Diese etwa 5x10 m großen Anomalien haben wir durch drei kleine Sondagen teilweise freigelegt (Abb. 5). Dabei ging es uns vordringlich darum, zu verstehen, was die Anomalien in den Messbildern der Geophysik hervorgerufen hat.

Die Sondagen waren im Norden in den Geomagnetikflächen 22 und 23 jeweils 4 auf 4 m groß, im Süden in Geomagnetikfläche 18 hingegen nur 4 x 2,50 m (Abb. 5).

²² D. Lauro, Sambuchi (Florenz 2009) 84-89 Kat. Nr. 17-24; 121-122 Kat. Nr. 61; 124-127 Kat. Nr. 66. 165-168 Kat. Nr. 128.

²³ D. Lauro, Sambuchi (Florenz 2009) 165-168 Kat. Nr. 128.

²⁴ D. Lauro, Sambuchi (Florenz 2009) 84-98 Kat. Nr. 17-24.

²⁵ G. Uggeri, Viabilità della Sicilia in Età Romana (Galatina 2004) 251-266 in particolare 261 fig. 85; E. Bonacini, Il territorio calatino nella Sicilia imperiale e tardoromana BAR international Series 1694 (Oxford 2016) 146-162; M. Sfacteria, Un approccio integrato al problema della ricostruzione della viabilità romana in Sicilia. La via Catania – Agrigento, BAR 2883 (Oxford 2018); G.F. La Torre, Ville e “agrotowns” nella Sicilia centro-meridionale, in: La civiltà fra le guerre civili e l’epoca giulio-claudia II, Atti del convegno Palermo 19-21 maggio 2022, Hrsg. L.M. Calì – L. Campagna u.a. (Rom 2024) 509-517.



Abb. 5. Vito Soldano, Plateau, Lage der Sondagen 2024.

Die Grabungsschnitte 1. 2 und 4

Schnitt 2024/001 (Geomagnetikfläche 2023/22) (Abb. 6)

Nachdem die Oberflächenkeramik aufgelesen wurde (2024/001-00), erfolgte die Öffnung des Schnittes in ganzer Fläche von 4 auf 4 Meter. Zunächst wurde die etwa 30-40 cm mächtige Humusschicht aus schwarzer mittelharter Erde abgenommen (2024/001-01 bis 2024/001-03). Während der Arbeiten in 2024/001-03 kam in der Südostecke des Schnittes eine Packung großer zusammengehöriger Doliumfragmente zutage, die bis in das Südprofil des Schnittes reichte.

Mit Abhub 2024/001-04 änderte sich die Beschaffenheit des Erdmaterials hin zu einer lehmigen, harten und gräulichen Erde. Des Weiteren waren im Nordosten sowie im Südwesten Steinreihen zu erkennen, die in einem 90°-Winkel zueinander zu verlaufen schienen. Es wurde in der Folge entlang dieser Steine weiter abgetieft. Bei den Arbeiten, die in dieser Erdschicht mit dem Abhub 2024/001-05 fortgeführt wurden, konnte in der Nordwestecke eine Konzentration von

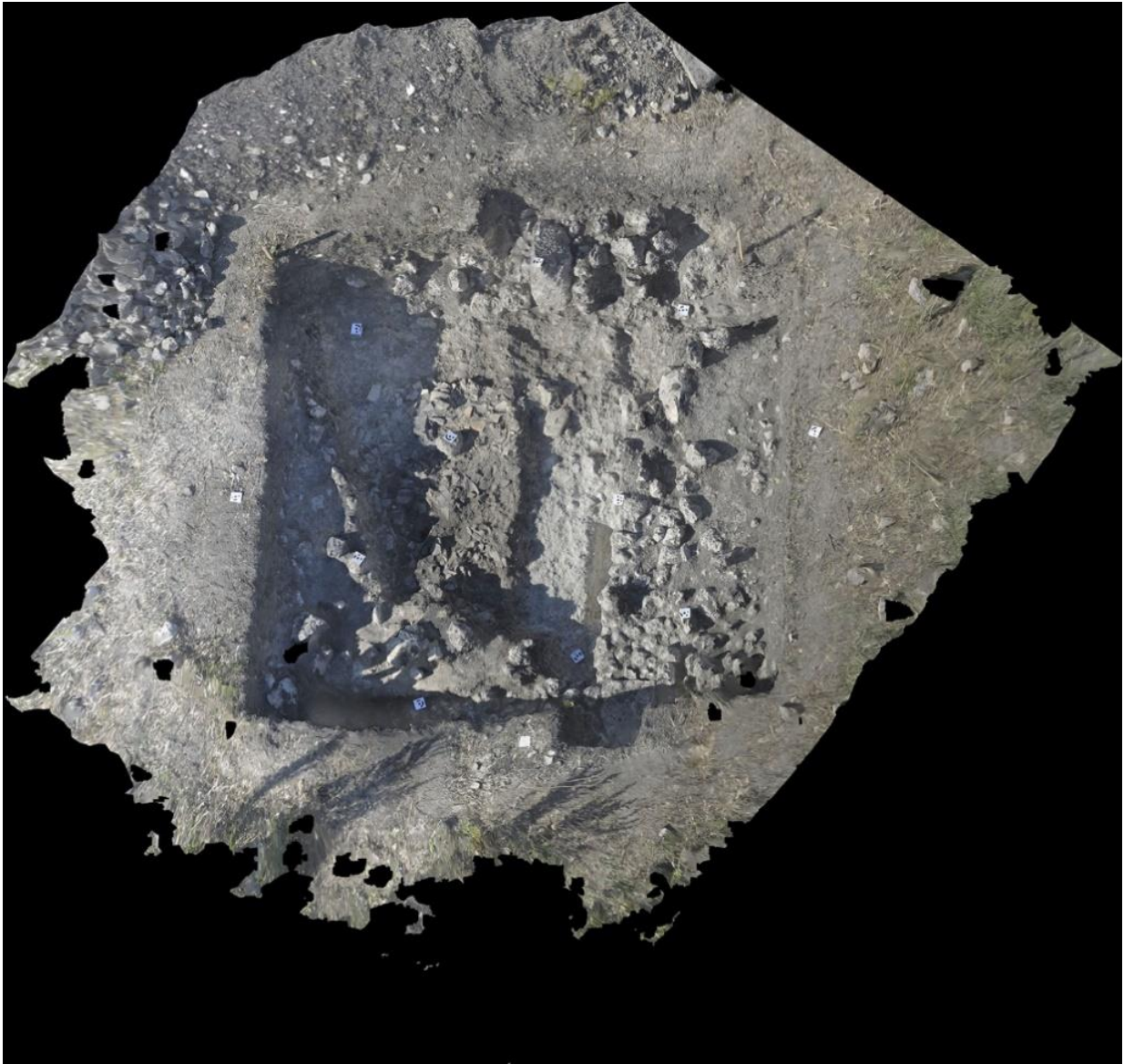


Fig. 6. Vito Soldano, Schnitt 2024/001.- Photogrammetrie R. Klug.

gelblicher-ockerfarbener Erde festgestellt werden, wohingegen die Erde im westlichen Bereich des Schnittes zunehmend sandiger war. Erwähnenswert sind nicht zuletzt die großen Dachziegelfragmente, die wir in dieser Schicht antrafen. Um die Steinreihe im Nordosten (Nordwest-Südost-Orientierung) weiter zu verfolgen, erweiterten wir den Schnitt nach Osten (2024/001-06).

Der Bereich unterhalb 2024/001-05 wurde als Abhub 2024/001-07 fortgeführt, um auch hier weiteren Aufschluss über die Mauerstrukturen zu gewinnen. Hierbei konnte eine West-Ost orientierte Steinstruktur im Süden des Schnittes erkannt werden. Unsicher blieb der Charakter einer weiteren von Norden nach Süden verlaufenden Steinreihe. Anschließend tieften wir den gesamten Bereich des Schnittes unter 2024/001-06 und 2024/001-07 als Abhub 2024/001-08 ab.

Unter der Steinreihe im Osten gelang es, eine weitere Lage freizulegen, wodurch nun die Ansprache als Mauer gerechtfertigt erschien. Da die untere Lage eine stärkere Nord-Süd-Orientierung als die obere Lage aufwies, lassen sich zwei Phasen dieser Struktur unterscheiden. Darüber hinaus zeichnete sich westlich dieser Mauer im Zentrum des Schnittes eine kompakte Ziegelpackung ab.

In der Folge konzentrierten wir unsere Arbeiten zunächst auf das Zentrum des Schnittes (Abhub 2024/001-09). Dabei konnten zunächst linsenartige dunkle Verfärbungen der Erde beobachtet werden, die auf Brandspuren hinweisen könnten.²⁶ Während im westlichen Bereich des Abhubs die Ziegelpackung horizontal freipräpariert wurde, tieften wir diese im westlich der Nord-Süd-Mauer bis auf eine weiße Schicht Estrich ab, wobei eine weitere Lage der früheren Mauerphase freigelegt wurde. Nicht zuletzt konnte im nördlichen Bereich der Mauer eine Münze gefunden werden. Im Anschluss erweiterten wir den Schnitt im Nordosten (2024/001-10). Ziel war es, weiteren Aufschluss über den Charakter eines großen Steines zu gewinnen, der im Nordprofil zu sehen war und sich aufgrund seiner Größe womöglich noch in situ befand. Diese Vermutung konnte im Lauf der weiteren Arbeiten bestätigt werden. Es zeigte sich ferner, dass der Stein auf allen drei sichtbaren Seiten Bearbeitungsspuren aufwies.

Beim Putzen der Nord-Süd-Mauer sowie einer weiteren Mauer, die sich im Süden des Schnittes abzeichnete und West-Ost orientiert war, konnte eine weitere Münze aufgebracht werden (2024/001-11). Im nächsten Schritt wurde westlich der Nord-Süd-Mauer innerhalb des Estrichs ein kleiner Bereich abgetieft, um die Unterkante der Mauer freizulegen (2024/001-12). Hierbei zeigte sich, dass der Estrich quasi fundleer war. Im Zusammenhang mit dem Estrich konnte zudem beobachtet werden, dass er nördlich der Nord-Süd-Mauer nach Osten weiterlief, so dass hier womöglich eine Durchgangssituation zu erschließen ist.

Abschließend wurde die Fläche nochmals im Südosten über einem großen flachen Stein, der ins Profil zog, erweitert (2024/001-13). Geleitet war diese Maßnahme von dem Gedanken, dass dieser Stein als Eckstein zwischen der Nord-Süd-Mauer im Osten der Fläche und der Ost-West-Mauer im Süden fungierte. Diese Annahme erwies sich als zutreffend. Darüber hinaus ist es nicht auszuschließen, dass sich an diesen Eckstein weitere Mauerzüge nach Osten und Süden anschlossen.

²⁶ Diese Vermutung wird ferner durch den Fund von Holzkohle unterstützt.

Schnitt 2024/002 (Geomagnetikfläche 2023/21) (Abb. 7–8)

Auch in diesem Schnitt trugen wir nach dem Auflesen der Oberflächenfunde (2024/002-00) zunächst die etwa 40 cm mächtige Humusschicht im gesamten Bereich des Schnitts ab (2024/002-01 bis 2024/002-03). Mit dem Endplanum von 2024/002-03 wurde die unter dem Humus liegende lehmige Erdschicht erreicht.

Ferner zeigten sich zwei parallele Steinreihen mit einer Südost-Nordwest-Orientierung (Abb. 7). Im nächsten Schritt tieften wir die Erde um etwa weitere 40 cm entlang der Steinreihen ab (2024/002-04 bis 2024/002-06) (Abb. 14). Unter der westlichen Steinreihe konnten im südlichen Bereich weitere Steinlagen freigelegt werden. Daher muß es sich im Westen tatsächlich um eine, vermutlich mehrphasige, Mauer oder zumindest Mauerabschnitt handeln. Von der Mauer waren 2 Lagen im Norden bis zu 4 Lagen im Süden bis zu 47 cm hoch erhalten. Die Mauerlänge beträgt 3,53 m, die Mauerbreite zwischen 0,57 m im Süden und 0,32 m im Norden.

Weniger eindeutig war der Befund bei der östlichen Steinreihe, die von der westlichen Mauer ca. 1,50 m entfernt war. Diese wirkte zunächst breiter, wodurch die Frage aufkam, ob es sich um eine zweischalige Mauer mit Erdverfüllung dazwischen handelt. Um dies zu klären, wurde die sich dazwischen befindliche Erde herausgenommen. Dabei zeigte sich, dass die beiden als „Schalen“ gedeuteten Steinreihen nicht miteinander verbunden waren. Es wurde folglich zwischen einer östlichen und einer mittleren Steinreihe unterschieden, die untereinander eine Entfernung von ca. 0,50 m aufweisen. Die östliche Steinreihe war auf einer Länge von 3,05 m nachzuvollziehen, ihre Breite betrug im Norden 0,42 m und im Süden 0,39 m. Die ein bis zwei Lagen waren 0,16 m bis 0,22 m hoch erhalten.

Die mittlere Steinreihe bestand ebenfalls aus ein bis zwei Lagen. Sie konnte auf einer Länge von 3,04 m verfolgt werden und wies eine Breite von 0,52–0,55 m auf. Die erhaltene Höhe beträgt 0,22–0,23 m. Beim weiteren Abtiefen zwischen der westlichen und mittleren Steinreihen, um die Unterkante der westlichen Struktur zu erreichen, wurde bemerkenswert viel Keramik, insbesondere Amphoren aufgefunden.

Nach der photogrammetrischen Dokumentation der östlichen Steinreihe wurde zunächst im südlichen Bereich damit begonnen diese herauszunehmen, um zu



Fig. 7. Vito Soldano, Schnitt 2024/002, späte Mauern (Endplanum Abhub 2024/002-03).- Photogrammetrie R. Klug.

prüfen, ob darunter weitere Strukturen zu Tage kommen (2024/002-08 und 2024/002-09). Hierbei konnte ein Horizont mit kleinen bis mittleren, flach liegenden Steinen erreicht werden, der in der Folge weiter nach Norden verfolgt wurde (2024/002-10) (Abb. 8).

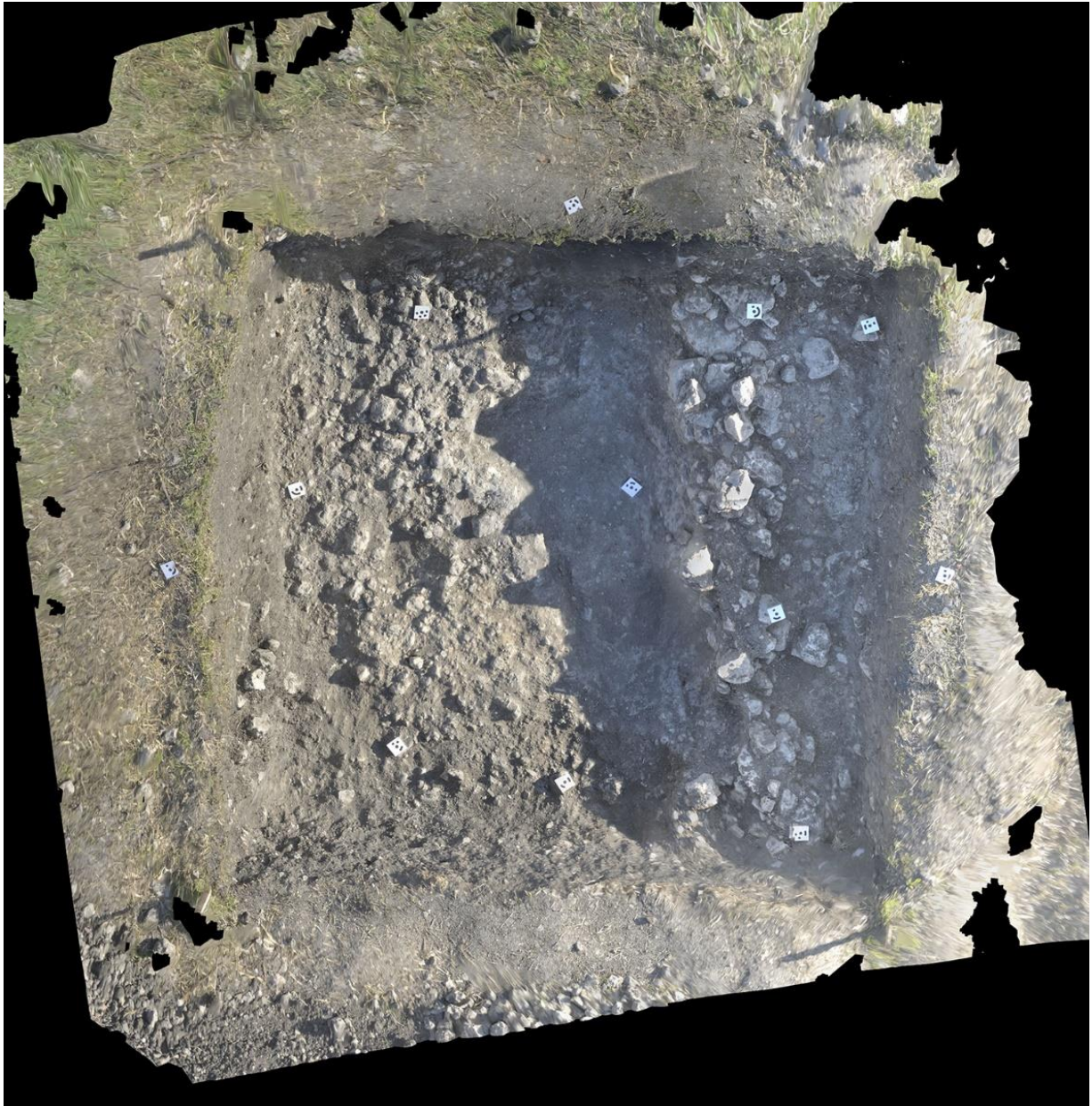


Abb. 8. Vito Soldano Schnitt 2024/002, Pflaster.- Photogrammetrie R. Klug.

Bei dem Befund scheint es sich um eine Art Pflasterung – vielleicht für einen Weg oder eine Straße – zu handeln, von der zumindest das westliche Ende festzustellen war. Das westliche Ende der Pflasterung ist 1,20 m im Norden und 1,00 m im Süden von der westlichen Mauer entfernt. Sie war im Süden mindestens 1,60 m breit und verjüngte sich nach Norden bis auf eine Breite von mindestens 1,20 m. Da die Pflasterung in das Ostprofil zog, war die gesamte Breite des Befunds in dieser Kampagne nicht festzustellen.

Einen Anhaltspunkt für die Datierung der Abhübe über der Pflasterung bieten Funde gekämmter Ziegel (24/2/8/1 und 24/2/10/2-3, Abb. 24). Erwähnens-



Abb. 9. Vito Soldano, Schnitt 2024/002: Marmorfragment.- Foto R. Klug.

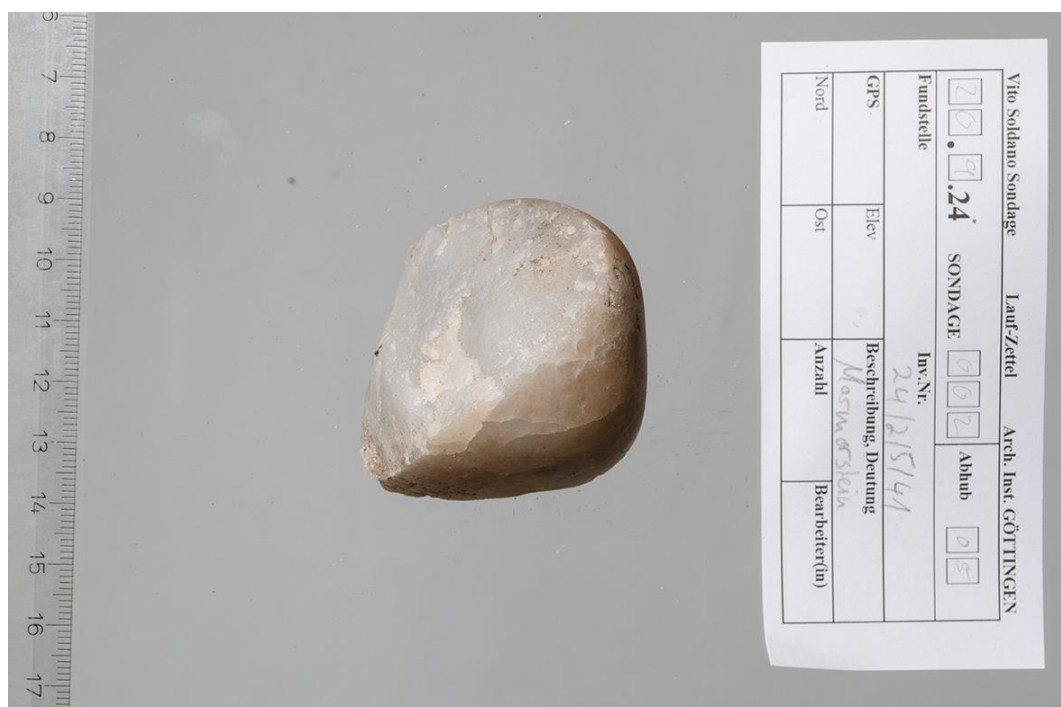


Abb. 10. Vito Soldano, Schnitt 2024/00: Tessera.- Foto R. Klug.

wert unter den Funden aus Schnitt 2 sind nicht zuletzt ein Marmorstein (24/2/5/41, Abb. 9) sowie ein Tessera (24/2/5/24, Abb. 10). Beide weisen auf gehobene Ausstattungselemente im Bereich der unternommenen Schnitte hin.

Schnitt 2024/003

Zugunsten der Ausgrabungen im Bereich von 2024/004 wurden die Arbeiten in diesem Schnitt nach der Aufnahme der Oberflächenkeramik nicht weiterverfolgt.

Schnitt 2024/004 (Abb. 11)

Wiederum wurde vor dem ersten Abhub die Oberfläche nach Funden abgesucht (2024/004-00). Vor dem Abhub der ca. 35 cm Humusschicht (2024/004-01) entschlossen wir uns, aus Zeitgründen nur den nördlichen Bereich des ursprünglich geplanten Schnittes auszugraben. Nachdem die auf die Humusschicht folgende graue Lehmige Erde etwa 10 cm abgetieft wurde (2024/004-02), zeigte sich im Planum eine mögliche Steinstruktur mit Nordost-Südwest-Orientierung. Nach weiteren ca. 10 cm stellte sich jedoch heraus, dass die Steine nicht im Verbund liegen (2024/004-03). Da ferner die Erde zunehmend heller und sandiger wurde, erfolgte die erneute Trennung der Abhübe.

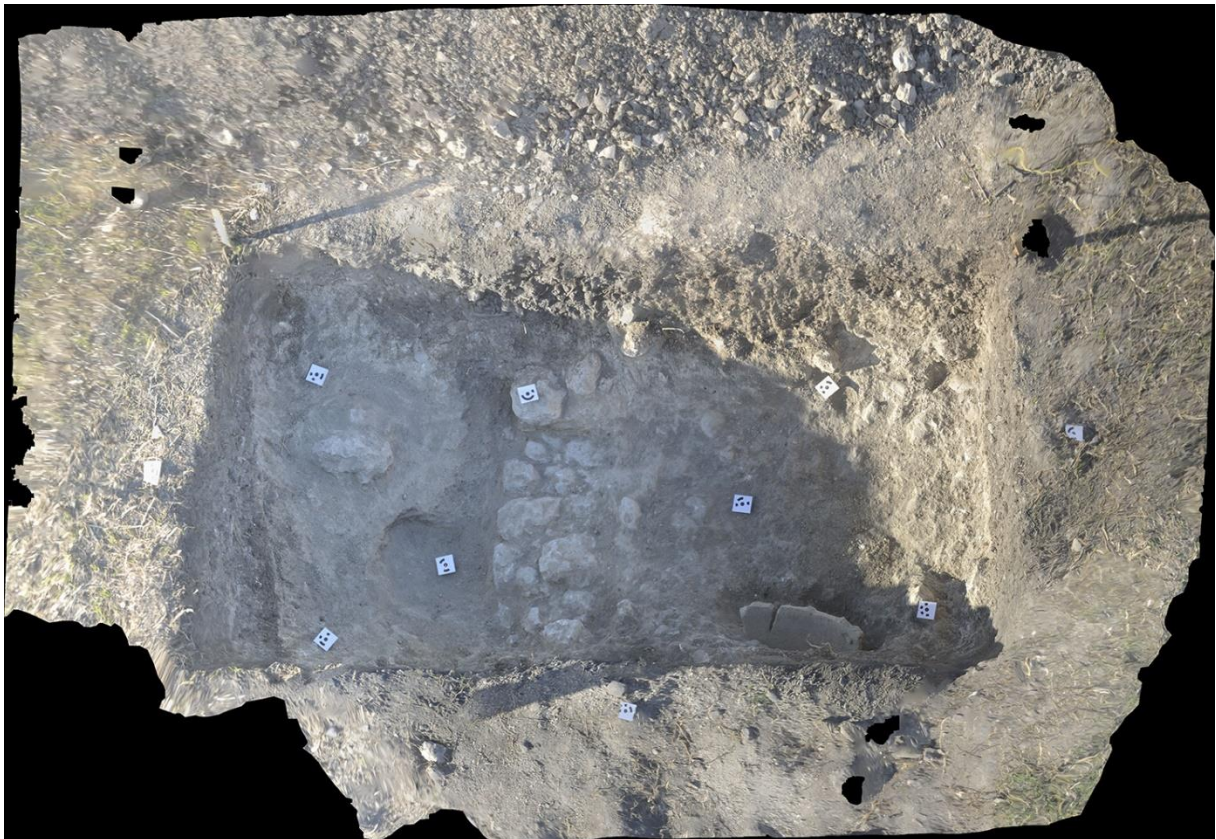


Abb. 11. Vito Soldano, Schnitt 2024/004.- Photogrammetrie R. Klug.



Abb. 12. Vito Soldano, Schnitt 2024/004: Dolium.- Foto J. Bergemann.

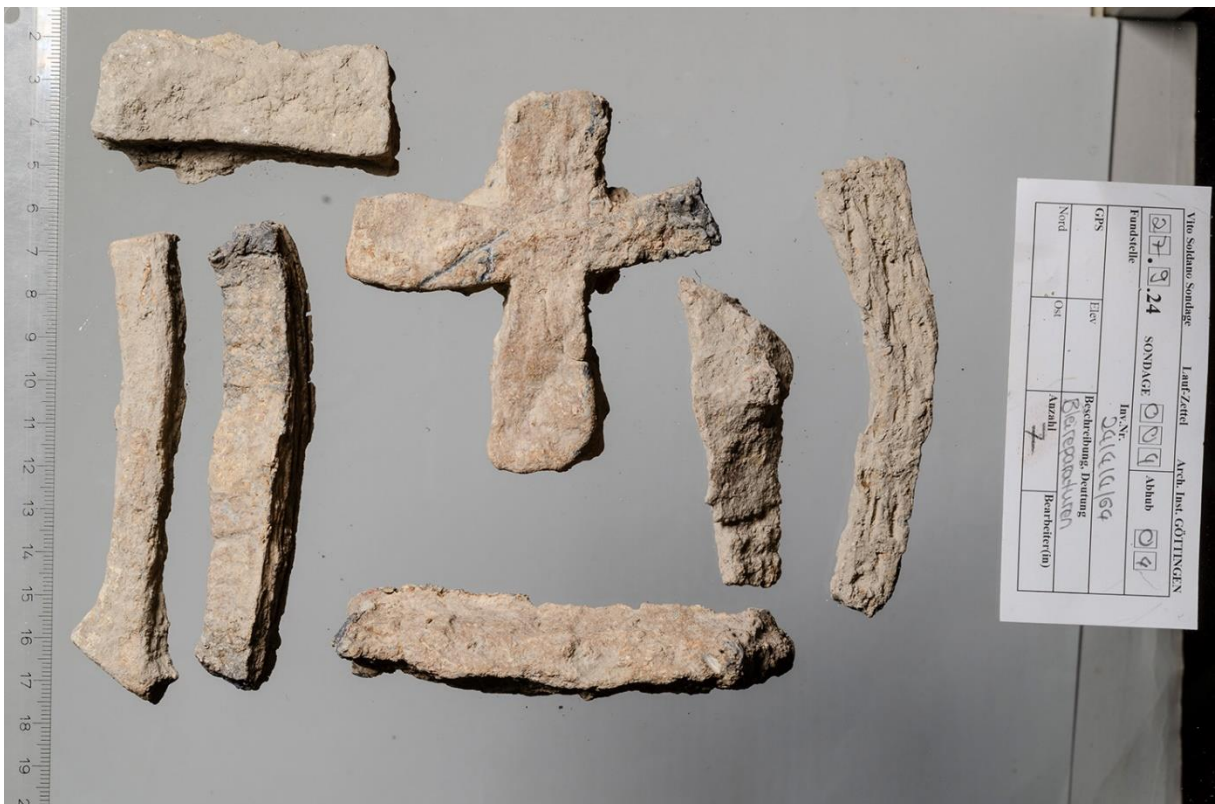


Abb. 13. Vito Soldano, Schnitt 2024/004: Bleiklammern von der Reparatur des Doliums.- Foto R. Klug.

Der Schnitt wurde anschließend in der gesamten Fläche um ca. 50 cm abgetieft, bis im zentralen Bereich eine von Norden nach Süden laufende Mauer zutage trat. Diese zweischalige Mauer konnte auf einer Länge von 1,42 m freigelegt werden. Die Mauerbreite beträgt 0,50 m. Darüber hinaus wurden östlich der Mauer die Reste eines mehrfach mit Bleiklammern geflickten Doliums angetroffen (Abb. 12–13). Das Dolium steht vermutlich noch in situ und konnte, da es sich nach Süden ins Profil fortsetzte, in dieser Kampagne nicht mehr vollständig freigelegt werden (Abb. 12–13).

Zusammenfassung zu den Sondagen 2024

In den Schnitten 2024/001 und 2024/004 konnten in den unteren Schichten mehrere solide gesetzte Mauern aufgedeckt werden, die ferner einer gemeinsamen Nord-Süd- bzw. Ost-West-Orientierung folgen (Abb. 15. 16. 18). Darüber haben sich verschiedene Steinsetzungen erhalten, die aus einer jüngeren Phase stammen und auch in ihrer Orientierung etwas versetzt sind (Abb. 14). Zu dieser Phase könnten – zumindest angesichts ihrer Orientierung – ferner die Mauerstrukturen in 2024/002 gehören. Folglich älter als diese Strukturen ist die darunterliegende Pflasterung im östlichen Bereich von 2024/002 (Abb. 8. 17). Die Beziehung dieses Befunds zu den ergrabenen früheren Mauern in 2024/001 und 2024/002 muss vorerst offenbleiben. Die vergleichbare annähernde Nord-Süd-Orientierung könnte jedoch ein Hinweis auf eine chronologische Verbindung sein. Nicht zuletzt bieten die gekämmten Ziegel oberhalb der Pflasterung (Abb.



Abb. 14. Vito Soldano, Schnitt 2024/001 (Endplanum Abhübe 2024/001-06 und 2024/001-07): Späte Mauerstrukturen. Foto J. Bergemann.

24) einen Anhaltspunkt für die Aufgabe der Struktur im 5. Jh. n. Chr. oder später (s.u.).



Abb. 15. Vito Soldano, Schnitt 2024/001: Römische und spätantike Mauerstrukturen sowie Ziegelversturz nach Süden (Endplanum der Abhübe 2024/001-10 bis 2024/001-12).- Foto J. Bergemann.

Erste Ergebnisse der Forschungen in Vito Soldano 2022–2024

Die Grabungen haben zwei chronologische Bebauungsphasen zutage gefördert. Die oberen Mauerzüge in den Schnitten 1 und 2 liegen etwa 10° nach Südosten gewendet. Sie sind nicht als zweischaliges Mauerwerk ausgeführt, sondern eher als gerade Steinsetzungen von wenig behauenen Feldsteinen. In Schnitt 1 liegen sie in einem Abstand von 2,75 m in nordwestlich-südöstliche Richtung. Sie scheinen im Süden durch eine südwestlich-nordöstlich verlaufende Mauer verbunden gewesen zu sein (Abb. 14).

In Schnitt 2, 17 m west-südwestlich von Schnitt 1, liegt eine späte Mauer im Westen und etwa parallel dazu zwei weitere Steinsetzungen 1,45 m weiter im Osten. Alle vier sind in einem Winkel von etwa 8° von Nordwest nach Südost ausgerichtet und mithin ungefähr parallel zu den Steinsetzungen in Schnitt 1.

Wie dort handelt es sich nicht um Zweischalenmauern, sondern um lineare Steinsetzungen. Sie machen einen wenig soliden Eindruck, so daß sie für die großen behauenen Blöcke, die 2023 an der Oberfläche beobachtet wurden, nicht als Fundamentlagen infrage kommen.



Abb. 16. Vito Soldano, Schnitt 2024/001: Römische und spätantike Mauerstrukturen nach Osten (Planum Abhübe 2024/001-10 und 2024/001-11).- Foto J. Bergemann.

Daher haben wir uns entschlossen unter das Niveau der Steinsetzungen zu graben. Dabei kam in Schnitt 1 eine tiefere Schicht von nun tatsächlich als Zweischalenmauern ausgeführten Strukturen zutage (Abb. 15. 16). Sie liegen ziemlich genau in nordsüdlicher und ostwestlicher Richtung und mithin etwa um 10° gegenüber den Steinsetzungen nach Westen gedreht. Diese Struktur zeichnet sich in Schnitt 1 im Norden, Osten und Süden ab, so daß ein Raum von etwa 3,36 m Ausdehnung in nordsüdlicher Richtung entsteht. Im Westen fehlt zunächst noch die Begrenzung (s. u.). Diese nordsüdlich ausgerichteten Mauerzüge entsprechen weitgehend den in der Geomagnetik 2023 festgestellten Anomalien. Die beiden Schichten werden in Schnitt 1 im Übrigen durch eine dicke Schicht von heruntergefallenen Ziegeln getrennt (Abb. 15. 19).

In Schnitt 2 kam in der tieferen Schicht keine Zweischalenmauer, dafür jedoch eine dichte Packung aus kleinen Steinen und Keramik zum Vorschein, bei der es sich um ein Pflaster eines Hofes oder eines befestigten Weges handeln könnte (Abb. 17).



Abb. 17. Vito Soldano, Schnitt 2024/002: Pflaster nach Süden.- Foto J. Bergemann.



Abb. 18. Vito Soldano, Schnitt 2024/003 westlicher Teil nach Norden mit römischem und spätantikem Mauerzug.- Foto J. Bergemann.

Dagegen wurde eine weitere Zweisohlenmauer in Schnitt 4, 17 m südlich von

Schnitt 1 festgestellt (Abb. 18), die wie die älteren, tiefer liegenden Mauern in Schnitt 1 fast genau in nordsüdlicher Richtung verläuft. Verlängert man die Mauer in Schnitt 4 nach Norden, was durch die in diesem Bereich gemessenen Anomalien der Geomagnetik nahegelegt wird, so ergibt sich auf diese Weise eine mögliche Westwand des in Schnitt 1 ausgegrabenen Raumes, die unter der dort ausgegrabenen jüngeren Mauer liegen müßte (Abb. 19).²⁷ Der Raum hätte



Abb. 19. Vito Soldano. Rekonstruktion der römischen und spätantiken Mauerzüge.- Plan J. Bergemann.

mithin eine Breite von etwa 2,50 m aufgewiesen. Die nordsüdliche Länge war oben mit 3,36 m angegeben worden. Es ergäbe sich also ein Raum von etwa 8,4 qm. Die weiteren Anomalien deuten jedoch daraufhin, daß es sich insgesamt um eine weit größere Struktur handeln muß.

Stratigraphie und Chronologie

²⁷ Am westlichen Rand von Schnitt 1 haben wir zunächst nicht unter die obere Mauerschicht gegraben. Dagegen wurde die Zweisohlenmauer in Schnitt erst am letzten Tag der Grabung nachgewiesen, so daß es nicht mehr möglich war, die Rekonstruktion in Schnitt 1 zu überprüfen.

Unterhalb der Ziegelschicht in Sondage 1 Abhub 9 wurden zwei datierbare Amphorenfragmente gefunden, die ins 4. und 5. Jh. n. Chr. gehören (24/1/9/15²⁸, 24/1/9/16²⁹, Abb. 20). Bereits in Abhub 8, also im unteren Bereich der Ziegelpackung, wurde die vollständig erhaltene Mündung einer Tripolitana III Amphore (24/1/8/6a-e, Abb. 20)³⁰ in Sturzlage gefunden. Auch diese Amphore dürfte zum Inventar des Raumes gehört haben, als das Dach einstürzte.



Abb. 20. Vito Soldano, Römische und spätantike Amphoren.- Foto R. Klug.

²⁸ S.J. Keay, *Late Roman Amphorae in the Western Mediterranean. A Typology and Economic Study: the Catalan Evidence* (Oxford 1984) 257–258 Abb. 112.2 (4. Jh. n. Chr.).

²⁹ Keay a. O. 156–168 Abb. 67.9 (4.–5. Jh. n. Chr.).

³⁰ Keay a. O. 133–136 Abb. 50 (3.–4. Jh. n. Chr.).

Weitere datierbare Keramik wurde unterhalb der Ziegel nicht gefunden. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass das Dach im Laufe des 4. spätestens aber im 5. Jh. n. Chr. einstürzte (Abb. 15–16).



Abb. 21. Vito Soldano, schwarzgefirnißte Keramik.- Foto R. Klug.

Überraschend ist, daß in den darüber liegenden Schichten und im Humus auch ältere Keramik gefunden wurde, sogar einige Stücke schwarz gefirnißte Keramik, darunter ein Tellerrand aus dem 2. Jh. v. Chr. (24/1/1/1)³¹ und der Boden eines offenen Gefäßes (24/1/4/7), wahrscheinlich ebenfalls eine Campana C Schale oder Teller (Abb. 21).³² Das ältere Material, besonders auch Terra Sigillata aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr. findet sich bis in Abhub 7, also bis auf die Ziegelschicht. Vorhanden sind die Formen ARS 8A (24/1/3/31)³³, ARS 23B (24/1/3/28, 24/1/5/13, 24/1/7/7)³⁴ und ARS 3C (24/1/7/9)³⁵ (Abb. 22). Das deutet daraufhin, daß jedenfalls oberhalb der Mauern führenden Schichten

³¹ R. B. Caflisch, Die Firniskeramik vom Monte Iato. Funde 1971–1982. *Studia Ietina* IV (Zürich 1991) 218 (1015/K 2366) Abb. 36 (2. Jh. v. Chr.).

³² J.-P. Morel, *Céramique campanienne. Les formes* (Rom 1981) Nr. 1161b1 (1. Jh. v. Chr.).

³³ J.W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972) 33–35 Abb. 4 (80/90–160 n. Chr.).

³⁴ Hayes a. O. 45–48 Abb. 7 (Mitte 2.–frühes 3. Jh. n. Chr.).

³⁵ Hayes a. O. 21–25 Abb. 2 (frühes–Mitte 2. Jh. n. Chr.).



Abb. 22. Vito Soldano, TS.- Foto R. Klug.

keine Stratigraphie mehr vorhanden ist, sondern durch das Pflügen des Ackers in den oberen Schichten eine Durchmischung der Fundhorizonte stattgefunden hat. Dagegen dürfte das Fundmaterial unterhalb der Ziegelschicht in Schnitt 1 durchaus datierenden Charakter haben, da die Ziegelpackung nicht durch den Pflug zerstört wurde (Abb. 15–16). Das ältere Material kann also nicht aus dem ausgegrabenen Raum stammen, sondern muss zu einer anderen, bisher nicht gefundenen oder zerstörten Struktur gehören.

In Sondage 2 gibt es aus Abhub 10, oberhalb des Pflasters mehrere Amphoren, die vor die Mitte des 4. Jh. n. Chr. datieren: Dressel 2–4 (24/2/10/1)³⁶, Africana I (24/2/10/8)³⁷ und Africana Ila (24/2/10/11)³⁸ (Abb. 20). Da sie auf dem Pflaster (Abb. 17) gemeinsam mit gekämmten Dachziegeln (24/2/8/1 und 24/2/10/2–3 Abb. 24) liegen, ergeben sie einen terminus post quem für dessen Auflassung und die darauf gebauten schütterten Mauern (Abb. 14). Eine Datierung für das Pflaster deutet dagegen die ältere Keramik an aus Abhub 002-07 neben der westlichen Mauer unterhalb des Pflasters. Festgestellt wurde hier der

³⁶ S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Bd. 3 (Augst 1994) 672 Taf. 122 Nr. 2360 (spätes 1. Jh. v. Chr. – Mitte 2. Jh. n. Chr.).

³⁷ S.J. Keay, Late Roman Amphorae in the Western Mediterranean. A Typology and Economic Study: the Catalan Evidence (Oxford 1984) 100 Abb. 37 (spätes 2.–frühes 3. Jh. n. Chr.).

³⁸ Keay a. O. 110–114 Abb. 43 (spätes 2./frühes 3.–Mitte 4. Jh. n. Chr.).

Rand einer ARS Schüssel 23 B (24/2/7/9, Abb. 22)³⁹, Pantellerian Ware aus der Zeit von Ende des 1. – Mitte des 3. Jh. n. Chr. (24/2/7/3, Abb. 23)⁴⁰ sowie zwei Amphoren Keay XXV (24/2/7/19, 24/2/7/23)⁴¹ und jeweils eine Amphore Keay Ia (24/2/7/20, Abb. 23)⁴² und eine Keay Ib (24/2/7/22)⁴³ (Abb. 23). Zwar haben die Amphoren eine lange Laufzeit bis ins 5. Jh. n. Chr., doch kommen die Typen bereits seit dem 2. und 3. Jh. n. Chr. vor, sodass der Kontext unterhalb des Pflasters am ehesten ins 2. Oder 3. Jh. n. Chr. datiert werden kann. Erst dann wäre das Pflaster gelegt worden, das wiederum im 5. Jh. n. Chr. oder später überbaut worden wäre.



Abb. 23. Vito Soldano. Pantellerian Ware und TS Lampe.- Foto R. Klug

Abb. 24. Vito Soldano, gekämmte Dachziegel.- Foto R. Klug

Stark durchmischt präsentiert sich auch das Material in Sondage 4. Bis in die unterste Schicht, Abhub 4, findet sich Terra Sigillata des 4. und 5. Jh. n. Chr., darunter ARS 61 A (24/4/4/42, 24/4/4/50)⁴⁴, ARS 61 B (24/4/4/11a-b Abb.

³⁹ Hayes a. O. 45–48 Abb. 7 (Mitte 2.–frühes 3. Jh. n. Chr.).

⁴⁰ Termini Imerese, 118 Nr. 866 (Ende 1.–Mitte 3. Jh. n. Chr.).

⁴¹ S.J. Keay, Late Roman Amphorae in the Western Mediterranean. A Typology and Economic Study: the Catalan Evidence (Oxford 1984) 257–258 Abb. 112.2 (4. Jh. n. Chr.) 184–212 Abb. 77 (letztes Viertel 3.–Mitte 5. Jh. n. Chr.).

⁴² Keay a. O. 95–99 Abb. 35 (spätes 2./frühes 3.–spätes 3./frühes 4. Jh. n. Chr.).

⁴³ Keay a. O. 95–99 Abb. 35 (spätes 2./frühes 3.–spätes 3./frühes 4. Jh. n. Chr.).

⁴⁴ J.W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972) 100–107 Abb. 16–17 (325–400/420 n. Chr.).

22, 24/4/4/13, 24/4/4/39, 24/4/4/41)⁴⁵, das Fragment einer afrikanischen Lampe (24/4/4/43, Abb. 23)⁴⁶ ebenfalls aus dieser Zeit, zusammen mit älteren Amphoren vom Typ Keay IA (24/4/4/27, 24/4/4/44, Abb. 22)⁴⁷, deren Datierung ins 4. Jh. n. Chr. jedoch nicht ausgeschlossen ist. Eine Zerstörungsschicht wie in Sondage 1 ließ sich hier jedoch genauso wenig feststellen wie in Sondage 2.

Ziegelstempel senatorischer gentes

Interessant ist jedoch der Fund eines Ziegelstempels MAES[ius] im untersten Abhub von Sondage 4 (Abb. 25).⁴⁸ Entsprechende Stempel stammen aus einer römischen Villa in der Contrada Sirigniano bei Alcamo (PM) (Abb. 26).⁴⁹ Ein weiterer Stempel stammt aus dem Bereich eines Keramikofens in der Contrada Foggia nordwestlich von Alcamo, nahe an der Küste des Golfes von Castellammare.⁵⁰ Denkbar wäre, daß die Ziegel hier produziert und in der Gegend als Baumaterial verwendet wurden. Die senatorische gens der Maesii Titiani mit weitreichenden Beziehungen scheint aus Brescia nach Sizilien gekommen zu sein, wo sich epigraphische Spuren vor allem in Termini Imerese und Palermo finden. Amphorenstempel dieser gens gibt es in Karthago ebenso wie in Sessa Aurunca in Mittelitalien.⁵¹ Nahe der Südküste Siziliens war sie bisher nicht vertreten. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Dachziegel von der Nordküste bei

Hayes a. O. 100–1007 Abb. 16–17 (400–450 n. Chr.).

⁴⁶ Atlante VIII B oder VIII C (I. Abspacher, *Italische und nordafrikanische Lampen des 1. bis 5. Jahrhunderts*. Römische Lampen der Sammlung K. Wilhelm (Wiesbaden 2020) 144–146 Taf. 24–25 (Mitte 4.–spätes 5. Jh.).

⁴⁷ S.J. Keay, *Late Roman Amphorae in the Western Mediterranean. A Typology and Economic Study: the Catalan Evidence* (Oxford 1984) 95–99 Abb. 35.2 (spätes 2./frühes 3.–spätes 3./frühes 4. Jh. n. Chr.).

⁴⁸ 24/4/4/63.

⁴⁹ C. Trasselli, *La fattoria romana di Sirignano*, in: *Sicilia Archeologica* 12, 1970, 21–24 Abb.; L. Bivona, *Brevi note sull'instrumentum domesticum in Sicilia*, *Kokalos* 28–29, 1982–83, 383–385.– O. Belvedere, *Land Tenure and settlement in Roman Sicily*, in: *Ancient Sicily*, Hrsg. T. Fischer-Hansen, *Acta Hyperborea* 6 (Kopenhagen 1995) 201 f.; G. Polizzi – F. Ducati, *Fornaci e produzioni del Golfo di Castellammare (Sicilia nord-occidentale)*, *MEFRA* 132, 2020, ## mit Anm. 26–28.– Hier soll es Keramikproduktion gegeben haben (Polizzi – Ducati ebenda). Überdies wurden hier außer dem Maesii-Stempel weitere Ziegelstempel gefunden: KYAI und IMPTB (Trasselli a.O. Abb. S. 22) und ONΑΣΟΥ (Polizzi – Ducati a.O. Anm. 27).

⁵⁰ G. Giorgetti – X. Gonzelez Muro, *Le fornaci romane di Alcamo*. Rassegna di studi e ricerche 2006/2008. *Catalogo dei materiali* (2011); A. Burgio, *Il territorio di Alcamo nell'antichità, dalla preistoria all'età normanna*, in: *Alcamo la città, il Territorio, la Storia*, Hrsg. A. Badami (Soveria Manelli 2015) 68 Abb. 8; Polizzi – Ducati a.O. ## mit Anm. 18–25.

⁵¹ B. Garozzo, *Bolli su anfore e laterizi in Sicilia: Agrigento, Palermo, Trapani*, *Pubblicazioni della Classe di lettere e filosofia / Scuola normale superiore* (Pisa 2001) 694–697 Nr. ILt19; S. 824 Abb. 313.

Alcamo bis nach Vito Soldano transportiert wurden. Eher mag dieselbe Familie nahe der Südküste eine weitere Ziegelei und wahrscheinlich auch Landbesitz gehabt haben. Dieser Fund läßt die Frage nach der Deutung des Fundplatzes von Vito Soldano und der Präsenz einer senatorischen gens mit überregionalen Beziehungen an diesem Ort in einem neuen Licht erscheinen.



Abb. 25. Vito Soldano, Ziegelstempel Maesius.-
Foto J. Bergemann.



Abb. 26. Alcamo, Contrada Sirigniano, Ziegelstempel
Maesius.- Nach Sicilia Archeologica 12, 1970, 21 Abb.



Abb. 27. Alcamo, Contrada Foggia,
Ziegelstempel Maesius.- Foto A. Burgio.

L. Zambito gibt an, daß in Vito Soldano auch ein Ziegelstempel mit dem Namen des Manius Otacilius Catulus gefunden wurde.⁵² Dabei scheint es sich um den Suffekt Consul von 88 n. Chr. zu handeln.⁵³ Trifft das zu, wäre das zunächst einmal ein Beleg für die Existenz der Siedlung von Vito Soldano bereits am Ende des 1. Jh. n. Chr. Zudem würde klar, daß verschiedene senatorische Familien in Vito Soldano präsent waren. Vielleicht lieferten ihnen gehörende Ziegeleien in der Gegend Baumaterial dorthin, möglicherweise auch in zeitlichem Wechsel. Doch wird man aufgrund der Präsenz zweier senatorischer Familien in Vito Soldano die Ziegelstempel mit O. Belvedere eher nicht als Hinweise auf deren Landbesitz annehmen können.⁵⁴



Abb. 28. Vito Soldano, mittelalterliche Glasurkeramik.- Foto R. Klug.

⁵² L. Zambito, *Minima Epigraphica et Papyrologika* 27, 2024, 148 Abb. 10.

⁵³ DNP 9 (2000) 106 s.v. Manius Octacilius Catulus (W. Eck).

⁵⁴ O. Belvedere hat darauf hingewiesen, daß sich die Ziegelstempel eher nicht als Indikatoren für Landbesitzer eignen: O. Belvedere, *Massa fundorum, si può individuare sul terreno?*, in: O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), *römisches Sizilien Kolloquium Göttingen 25.–27. November 2017*, *Studi e Materiali* n.s. 1 (Palermo 2018) 137 f.

Fazit:

Die Sondagen vom September 2024 haben gezeigt, daß auf dem Plateau oberhalb der Therme in Richtung auf die vorbeiziehende Straße von Catania nach Agrigent ein Teil der Siedlung von Vito Soldano gelegen hat. Die Anomalien der Geophysik konnten durch die Sondagen als Mauerzüge bestätigt werden. Aus der römischen und spätantiken Phase muß es eine ziemlich genau nord-südlich ausgerichtete Bebauung gegeben haben, die über größere Flächen einige Regelmäßigkeit aufgewiesen hat. Diese Siedlung muß bis ins 4.-5. Jahrhundert n. Chr. bestanden haben und wurde danach teilweise überbaut. Die späteren Mauern weisen eine wesentlich einfachere Technik auf und sie liegen um ca. drei Grad nach Südosten gedreht. Auch diese zeichnen sich in der Geophysik ab. Dazu passen wenige Fragmente hochmittelalterlicher Keramik (Abb. 28),⁵⁵ die eine Präsenz bis in diese Zeit andeuten.

Die Ziegelstempel bestätigen die Präsenz senatorischer Familien in der Kaiserzeit und vielleicht bis zur Spätantike. Aussagen über den Typus der römischen Siedlung und ihre müssen den Ergebnissen weiterer Sondagen auch über eine größere Fläche hinweg vorbehalten werden.

Johannes Bergemann
Rebecca Klug
Julius Roch
Georg-Augustin-Universität
Archäologisches Institut
Nikolausbergerweg 15
D-37073 Göttingen
Email: jbergem@gwdg.de
rebecca-diana.klug@phil.uni-goettingen.de
jroch@gwdg.de

⁵⁵ 24/2/5/21 vgl. M.S. Rizzo, *L'insediamento medievale nella valle del Platani* (Roma 2004) 57 Abb. 11.- 24/2/4/19 vgl. S. Fiorilla, *Gela. Ceramiche medievali dai pozzi di piazza S. Giacomo* (Messina 1996) 167 f. Nr. 76. 469 Abb. 76 (13. Jh. n. Chr.).